

Ganz klar Harm Adam

Für einen Landkreis Göttingen, der funktioniert.

Politisches Programm von Harm Adam

Vorwort

Der Landkreis Göttingen braucht einen Neuanfang mit klarer Linie, ruhiger Hand und glaubwürdiger Führung. Die Menschen erwarten zu Recht, dass ihr Landkreis im Alltag funktioniert: mit soliden Finanzen, verlässlichen Entscheidungen, einer starken Verwaltung, guten Kitas und Schulen, echtem Bevölkerungsschutz sowie einer nachhaltigen und wirtschaftsfreundlichen Politik, die sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert.

Zu viel Vertrauen ist verloren gegangen. Zu viel Unruhe, zu viele Reibungsverluste und zu viele unnötige Konflikte haben den Eindruck verstärkt, dass sich Verwaltung und Politik zu oft mit sich selbst beschäftigt haben, statt mit dem, was die Menschen im Landkreis wirklich bewegt. Genau das muss sich ändern.

Ich trete an, um Vertrauen zurückzugewinnen und den Landkreis wieder uneingeschränkt handlungsfähig zu machen. Meine Kandidatur steht für Erfahrung, Verantwortung und einen klaren politischen Kompass. Dieses Programm folgt deshalb einer eindeutigen Prioritätenordnung:

- zuerst solide Finanzen und saubere Haushaltsführung,
- dann eine funktionierende, digitalisierte und bürgernahe Verwaltung,
- ein deutlich verbesserter Bevölkerungsschutz,
- eine gesunde Personalentwicklung,
- Prävention, Jugend und Bildung als Zukunftsaufgabe,
- dazu Wirtschaft, Mobilität und regionale Entwicklung
- und schließlich Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energiewende.

Der Landkreis Göttingen soll wieder funktionieren. Und wenn er wieder funktioniert, kann er auch wieder gestalten.

I. Mein Leitbild: führen, ordnen, Vertrauen zurückgewinnen

Ich stehe für einen anderen Führungsstil: nicht hektisch, sondern verlässlich; nicht sprunghaft, sondern abgestimmt; nicht von oben herab, sondern im respektvollen Umgang mit Mitarbeitenden, Kreistag, Kommunen, Ehrenamt und Bürgerschaft.

Der Landkreis braucht keine neue Inszenierung, sondern einen nüchternen, belastbaren und bürgernahen Arbeitsstil. Entscheidungen müssen gut vorbereitet, rechtlich sauber, politisch nachvollziehbar und praktisch umsetzbar sein. Verwaltung ist kein Selbstzweck. Sie hat den Menschen zu dienen. Politik ist kein Bühnenauftritt. Sie muss Orientierung geben und Verantwortung tragen.

Ich will den Landkreis so führen, dass Fachlichkeit wieder Gewicht bekommt, Verfahren sauber laufen, Personal geschützt und gestärkt wird und politische Entscheidungen nicht an internen Reibungsverlusten scheitern.

Mein Ziel ist klar: Der Landkreis Göttingen soll wieder Vertrauen ausstrahlen.

II. Solide Finanzen und ehrliche Haushaltsplanung

Die erste Pflicht des Landkreises ist eine verantwortungsvolle Finanzpolitik. Ich bin überzeugt: Ein Haushalt ist kein Wunschzettel, sondern ein Vertrag mit der Wirklichkeit. Wer politische Verantwortung trägt, muss zuerst sagen, was finanzierbar ist, was notwendig ist und worauf bewusst verzichtet werden muss.

Der Landkreis Göttingen braucht deshalb eine konsequente Rückkehr zu solider Haushaltsführung. Dazu gehören eine ehrliche Bestandsaufnahme der finanziellen Lage, eine klare Prioritätensetzung, ein belastbares Investitionscontrolling und eine Politik, die den Unterschied kennt zwischen wünschenswert und zwingend geboten.

Ich will einen Haushalt, der nicht von Jahr zu Jahr improvisiert, sondern auf verlässlicher Planung beruht. Zukunftsinvestitionen müssen möglich bleiben. Sie müssen sich aber an den Kernaufgaben des Landkreises orientieren: Sicherheit, Bildung, Jugend, soziale Stabilität, Mobilität, funktionierende Verwaltung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

- eine saubere, prioritätenorientierte Haushaltsplanung über mehrere Jahre,
- eine klare Trennung von Pflichtaufgaben, sinnvollen Zukunftsinvestitionen und verzichtbaren Projekten,
- ein strenges Projekt- und Kostencontrolling,
- eine konsequente Nutzung von Fördermöglichkeiten,
- eine Kreisumlagepolitik mit Augenmaß, die die Leistungsfähigkeit der Kommunen im Blick behält,
- eine Politik, die neue Ausgaben nicht verspricht, ohne ihre Finanzierung zu erklären.

Solide Finanzen sind keine Nebensache. Sie sind die Voraussetzung dafür, dass der Landkreis handlungsfähig bleibt und morgen noch leisten kann, was heute versprochen wird.

III. Prioritäten statt Verzettlung

Der Landkreis Göttingen kann nicht alles gleichzeitig tun. Gute Politik beginnt deshalb mit klaren Prioritäten. Ich stehe für eine Kreispolitik, die ihre Pflichtaufgaben – also das Wesentliche – zuerst erledigt und daraus neue Gestaltungsspielräume gewinnt.

- Sicherheit und Bevölkerungsschutz,
- eine funktionierende Kreisverwaltung,
- gesunde Personalentwicklung,
- Prävention statt spätem Reparieren,
- gute Bildung, die in den Kitas beginnt, und starke Schulen,
- verlässliche Mobilität,
- wirtschaftliche Stärke und eine nachhaltige regionale Entwicklung.

Das bedeutet auch: Nicht jede politische Mode muss zur neuen Landkreisaufgabe werden. Nicht jeder gute Gedanke rechtfertigt neue Bürokratie. Ich will den Landkreis vom Kopf auf die Füße stellen: weniger Nebenschauplätze, mehr Konzentration auf das, was die Menschen im Alltag tatsächlich spüren.

IV. Bevölkerungsschutz ernst nehmen

Sicherheit ist eine Kernaufgabe des Landkreises. Sie darf nicht bei Broschüren, Appellen und symbolischen Maßnahmen stehen bleiben. Wer Sicherheit verspricht, muss vorsorgen, investieren und Strukturen schaffen, die im Ernstfall tatsächlich tragen.

Ich will den Bevölkerungsschutz zu einem echten Schwerpunkt der Kreispolitik machen. Das betrifft Katastrophenschutz, Krisenvorsorge, Warnsysteme, Ausstattung, Ausbildung und die Zusammenarbeit mit Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Rettungsdiensten und Kommunen.

- eine stärkere finanzielle Priorisierung des Bevölkerungsschutzes,
- moderne Warn- und Kommunikationswege,
- regelmäßige Krisenübungen,
- nachvollziehbare Alarm- und Einsatzpläne,
- eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden sowie mit der in diesen Bereichen eigenständig zuständigen Stadt Göttingen,
- klare politische Aufmerksamkeit für die Arbeit der Einsatzkräfte und die Mobilisierung unserer Zivilgesellschaft für dieses Anliegen.

Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass ihr Landkreis vorbereitet ist, bevor eine Krise eintritt.

V. Gesunde Personalentwicklung und eine starke Verwaltungskultur

Ein Landkreis kann nur funktionieren, wenn seine Verwaltung funktioniert. Und eine Verwaltung funktioniert nur mit motivierten, gut geführten und fachlich starken Mitarbeitenden. Deshalb ist Personalentwicklung für mich eine strategische Kernaufgabe.

Die Kreisverwaltung braucht einen Führungsstil, der Klarheit schafft, Überforderung vermeidet, Verantwortung sauber zuordnet und Fachlichkeit stärkt. Wer gute Leute gewinnen und halten will, muss ihnen Perspektive, Wertschätzung und verlässliche Strukturen bieten.

- eine gesunde Personalentwicklung mit klaren Zuständigkeiten und realistischen Arbeitszuschnitten,
- bessere Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten,
- eine Führungskultur, die Leistung fördert und Mitarbeitende nicht zermüht,
- gezielte Nachwuchsgewinnung für Mangelbereiche,
- mehr interne Transparenz und bessere Abstimmungswege,
- eine Verwaltung, die nach außen serviceorientiert und nach innen professionell arbeitet.

Die Beschäftigten der Kreisverwaltung sind nicht das Problem. Sie sind ein wesentlicher Teil der Lösung. Sie brauchen Führung, Struktur und Rückhalt.

VI. Eine digitalisierte und bürgernahe Verwaltung

Ein moderner Landkreis muss seine Dienstleistungen so organisieren, dass sie für Bürgerinnen und Bürger erreichbar, verständlich und praktikabel sind. Digitalisierung ist für mich kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug für besseren Service, kürzere Wege und schnellere Entscheidungen.

Ich will diesen Weg konsequent weitergehen, aber mit einem klaren Maßstab: Digitalisierung muss den Menschen nützen und Verfahren vereinfachen. Eine digitalisierte Verwaltung ist dann gut, wenn sie nicht unpersönlicher, sondern zugänglicher wird.

Mein Ziel ist eine bürgernahe Verwaltung,

- die gut erreichbar ist,
- die verständlich kommuniziert,
- die digitale Anträge und transparente Bearbeitungsstände ermöglicht,
- die dort, wo das Gesetz Ermessen eröffnet, dieses Ermessen sachgerecht und grundsätzlich bürgerfreundlich nutzt,
- die Verantwortung übernimmt, statt Bürgerinnen und Bürger zwischen Zuständigkeiten hin- und herzuschicken.

Bürgernähe bedeutet nicht Beliebigkeit. Verwaltung ist an Recht und Gesetz gebunden. Aber innerhalb der gesetzlichen Spielräume muss sie lösungsorientiert, freundlich und praktikabel handeln. Ich will eine Verwaltung, die den Menschen nicht zuerst erklärt, warum etwas nicht geht, sondern prüft, wie es rechtssicher möglich gemacht werden kann.

VII. Jugend, Prävention und beste Bildungschancen

Die wichtigste Zukunftsaufgabe des Landkreises ist es, Kinder und Jugendliche stark zu machen. Wer unsere Jüngsten früh unterstützt, verhindert spätere soziale, schulische und berufliche Brüche. Prävention ist deshalb nicht nur menschlich richtig, sondern auch finanziell vernünftig.

Der Landkreis trägt hier erhebliche Verantwortung: in der Jugendhilfe, in der Schulträgerschaft, in der Koordination von Hilfen, in der Förderung von Familien und in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kommunen. Ich will diese Verantwortung klar annehmen und die präventive Seite der Kreispolitik deutlich stärken.

Besonders mit Blick auf Bildungserfolg und Ausbildungsfähigkeit besteht Handlungsbedarf. Die hohen Schulabbrecherquoten in Deutschland und die Entwicklung auch in unserem

Landkreis geben Anlass zur Sorge. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Jeder junge Mensch, der die Schule ohne Abschluss oder ohne tragfähige Perspektive verlässt, ist einer zu viel.

- die Fortführung und Stärkung früher Hilfen,
- mehr Prävention statt später Krisenbearbeitung,
- die Stärkung sozialpädagogischer Assistenz an Grundschulen und weiterführenden Schulen,
- eine starke Schulsozialarbeit,
- enge Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Schulen und Familien,
- frühzeitige Unterstützung bei Lernproblemen, sozialen Belastungen und Übergängen,
- eine bessere Verzahnung von Schule, Ausbildung und regionaler Wirtschaft.

Unser Ziel ist klar: Unsere Kinder und Jugendlichen sollen unter bestmöglichen Bedingungen lernen, aufwachsen und ihren Weg in Ausbildung und Beruf finden können.

VIII. Schulen, Ausbildung und der Übergang ins Berufsleben

Der Landkreis Göttingen ist Schulträger. Deshalb gehört es zu seinen zentralen Aufgaben, für gute Rahmenbedingungen an den kreiseigenen Schulen zu sorgen und sich mit der Stadt Göttingen dort eng abzustimmen, wo Zuständigkeiten in der Schulentwicklungsplanung ineinandergreifen. Ich will, dass Schulen im Alltag funktionieren: mit gepflegten Gebäuden, verlässlicher Ausstattung, digitaler Infrastruktur, sicheren Schulwegen und einer klaren Orientierung an Bildungserfolg und Ausbildungsfähigkeit.

Gute Bildung beginnt nicht nur im Klassenzimmer. Sie beginnt auch damit, dass Schule als Ort funktioniert: sauber, sicher, modern und verlässlich.

- einen transparenten Fahrplan für Sanierung, Modernisierung und Ausstattung der kreiseigenen Schulen,
- verlässliche digitale Infrastruktur und funktionierenden IT-Support,
- Unterstützungssysteme für Kinder mit besonderem Förderbedarf,
- eine Stärkung der berufsbildenden Schulen,
- bessere Übergänge von Schule in Ausbildung und Beruf,
- eine engere Kooperation mit Handwerk, Mittelstand und regionalen Unternehmen.

Gerade die berufliche Bildung verdient neue Aufmerksamkeit. Wer Fachkräfte will, muss Ausbildung stärken. Wer Schulabbrüche verhindern will, muss rechtzeitig unterstützen. Wer jungen Menschen Perspektive geben will, muss Schule und Wirtschaft besser zusammenbringen.

Das ist Zukunftspolitik im Kern.

IX. Familien stärken, Zusammenhalt sichern

Der Landkreis Göttingen muss ein verlässlicher Partner für Familien sein. Das betrifft Unterstützung in belasteten Lebenslagen, gute Jugendhilfe, verlässliche Beratung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Alltag.

Ich will keinen immer weiter ausufernden nachsorgenden Sozialstaat, der erst dann teuer reagiert, wenn Probleme bereits verfestigt sind. Ich setze auf eine Politik, die früher ansetzt, Hilfen besser koordiniert und dadurch wirksamer ist.

Familienpolitik auf Landkreisebene heißt für mich:

- Unterstützung statt Bürokratie,
- Prävention statt spätem Reparieren,
- frühe Hilfe statt jahrelanger Problemverschleppung,
- Zusammenarbeit der Systeme statt Zuständigkeitsdenken.

Wer früh hilft, hilft besser. Und wer Familien stärkt, stärkt den ganzen Landkreis.

X. Migration und Integration: Sprache, Arbeit und Zusammenhalt

Wir stellen uns den migrationspolitischen Herausforderungen mit Klarheit, Realismus und Integrationswillen. Die Menschen, die zu uns gekommen sind und noch zu uns kommen und die berechtigt sind, bei uns zu bleiben, sollen die faire Chance erhalten, sich in unsere Gesellschaft einzufügen, Deutsch zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich eine eigene Perspektive aufzubauen.

Für mich ist klar: Integration gelingt vor allem durch Sprache, Bildung und Arbeit. Wer dauerhaft in Deutschland leben will, muss die deutsche Sprache erlernen. Sie ist der Schlüssel zu Ausbildung, Beschäftigung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Besonders wichtig ist mir die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung. Zugleich wissen wir: Integration gelingt nicht allein im Amt, sondern auch in Schulen, Vereinen, Betrieben, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und Initiativen. Deshalb wollen wir die Integrationsarbeit der zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verbände ausdrücklich unterstützen.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen Integration aktiv voranbringen – mit Sprache, Arbeit, Verlässlichkeit und einem klaren Bekenntnis zu Eigenverantwortung und Zusammenhalt.

XI. Wirtschaft stärken und Verfahren beschleunigen

Ein funktionierender Landkreis ist auch ein wirtschaftsfreundlicher Landkreis. Ich will die wirtschaftliche Stärke des Landkreises Göttingen sichern und ausbauen: mit verlässlichen Rahmenbedingungen, zügigeren Verfahren, guter Erreichbarkeit und einer engeren Verzahnung von Wirtschaft, Bildung und regionaler Entwicklung.

- schnellere Genehmigungen und bessere Verfahren,
- mehr Serviceorientierung gegenüber Unternehmen und Gründern,
- eine bessere Vernetzung von Hochschulen, Mittelstand und Handwerk,
- die Stärkung regionaler Wertschöpfung,
- klare Unterstützung für Ausbildung und Fachkräftesicherung.

Wirtschaftspolitik auf Kreisebene ist keine Weltwirtschaftspolitik. Aber sie kann den Unterschied machen zwischen Bremsen und Ermöglichen. Ich will einen Landkreis, der seine Chancen in der Zukunftsregion Südniedersachsen nicht verschleppt. Unsere Stärken, etwa im Bereich Life Science, müssen wir besser sichtbar machen, um für Fachkräfte aus dem In- und Ausland attraktiv zu sein.

XII. Mobilität und Erreichbarkeit in Stadt und Land

Mobilität ist Daseinsvorsorge. Der Landkreis muss dafür sorgen, dass Menschen zur Schule, zur Arbeit, zum Arzt, zum Einkaufen und zu kulturellen Angeboten gelangen können. Das gilt in der Stadt ebenso wie im ländlichen Raum.

Ich setze mich deshalb für eine verbesserte Planung des ÖPNV und für eine bessere Abstimmung in der Region Südniedersachsen über den Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen ein. Taktung, Verlässlichkeit, Anschlüsse und alltagstaugliche Angebote sind wichtiger als bloße Schlagworte. Ergänzend gehört dazu eine vernünftige Radwegeplanung, die Lücken schließt und Sicherheit verbessert.

Mobilitätspolitik muss sich daran messen lassen, ob sie im Alltag funktioniert. Genau darum geht es.

XIII. Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energiewende mit Augenmaß

Ich stehe zu Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energiewende. Aber ich ordne diese Themen klar in die Aufgabenlage des Landkreises ein. Sie sind wichtig, verdrängen aber nicht die vorrangigen Pflicht- und Kernaufgaben. Gute Kreispolitik verliert nicht die Bodenhaftung.

- Klimaschutz mit Vernunft statt Symbolpolitik,
- Förderung von Energieeffizienz und Sanierung,
- Unterstützung regionaler Wertschöpfung durch Handwerk und Mittelstand,
- vernünftige Begleitung der Energiewende,
- praktische Unterstützung statt ideologischer Überforderung.

Besonders wichtig ist dabei die kommunale Wärmeplanung. Sie ist keine unmittelbare Hauptaufgabe des Landkreises, aber der Landkreis kann unterstützen, koordinieren, beraten und gute regionale Lösungen fördern. Genau hier sehe ich eine sinnvolle Rolle: nicht Zuständigkeiten künstlich an sich ziehen, aber die Kommunen auch nicht alleinlassen.

Klimaschutz und Energiewende gehören damit zu einer verantwortungsvollen Zukunftspolitik, ohne die eigentlichen Kernaufgaben des Landkreises zu überlagern.

XIV. Regionalplanung verlässlich zum Abschluss bringen

Der Landkreis Göttingen braucht endlich Planungssicherheit. Das Regionale Raumordnungsprogramm ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung unserer Städte und Gemeinden, für Wohnen, Wirtschaft, Infrastruktur, Natur, Landwirtschaft und Energiewende. Gerade deshalb darf sich dieses Verfahren nicht immer weiter verzögern.

Ich will, dass der Teilplan Wind schnellstmöglich mit transparenten Fristen, klaren Entscheidungen und rechtssicherer Abwägung zum Abschluss gebracht wird. Zugleich braucht der Landkreis endlich das gesamte Regionale Raumordnungsprogramm, damit die Region eine verlässliche Entwicklungsperspektive erhält.

Dafür braucht es klare politische Führung und verlässliche Mehrheiten. Mein Ziel ist klar: keine weitere Hängepartie, sondern ein zügiger, transparenter und verlässlicher Abschluss der Regionalplanung.

XV. Kultur und Sport stärken

Kultur und Sport gehören zu einer lebendigen und lebenswerten Region. Sie fördern Zusammenhalt, Gesundheit, Bildung und Heimatverbundenheit. Ich will deshalb, dass unsere kulturellen Einrichtungen, Vereine und Angebote im Landkreis Göttingen verlässliche Rahmenbedingungen behalten.

Dazu gehört die Unterstützung unserer kulturellen Aushängeschilder wie des Deutschen Theaters in Göttingen und des Göttinger Symphonieorchesters. Gerade bei steigenden Personalkosten darf das Land Niedersachsen sich nicht aus der Verantwortung ziehen. Wer kulturelle Qualität sichern will, muss auch Tarif- und Lohnsteigerungen anteilig mittragen.

Zugleich geht es darum, Kultur und Sport in der Fläche zu stärken. Vereine, Initiativen, Museen, Musik, Theater, Schwimmbäder und Sportanlagen vor Ort leisten einen wichtigen Beitrag für das Leben in unserem Landkreis. Deshalb setze ich mich dafür ein, das Sportstättenförderprogramm des Landkreises fortzuführen und notwendige Investitionen in Sportanlagen und Schwimmbäder im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter zu unterstützen.

Ein besonderer Akzent bleibt für mich die Schwimmausbildung. Jedes Kind soll schwimmen lernen. Deshalb wollen wir Zuschüsse zur Schwimmausbildung weiter unterstützen, zivilgesellschaftliche Initiativen stärken und bei Um- und Neubauten von Schwimmstätten dort helfen, wo verlässlichere Angebote für Kinder geschaffen werden können.

Mein Ziel ist klar: Wir wollen Kultur und Sport im Landkreis Göttingen verlässlich fördern und gute Angebote in Stadt und Land sichern.

XVI. Europa und Partnerschaften als Chance

Europa ist für mich kein Randthema, sondern Teil meines politischen Selbstverständnisses. Durch meine langjährige europapolitische Bildungsarbeit und mein Engagement für die deutsch-polnischen Beziehungen bringe ich die Erfahrung mit, den internationalen Partnerschaften des Landkreises Göttingen neue Impulse zu geben und sie mit konkretem Nutzen für die Menschen weiterzuentwickeln.

Ich will die bestehenden Partnerschaften des Landkreises wieder stärker aktivieren, neue gemeinsame Projekte anstoßen und sie besonders für Jugend, Bildung, Ausbildung, kommunalen Austausch und bürgerschaftliches Engagement fruchtbar machen. Partnerschaften dürfen nicht nur bestehen – sie müssen wirken. Neue Partnerschaften in unserem gemeinsamen europäischen Haus sind für mich dabei selbstverständlich, wenn sie den Menschen im Landkreis konkret nützen.

Besonders wichtig ist mir, die zu Beginn des Jahres 2026 beschlossene Solidaritätspartnerschaft mit dem Oblast Ternopil in der Ukraine nun mit Leben zu erfüllen. Wir wollen den Menschen in der Ukraine helfen, ihre Freiheit zu bewahren, und zugleich konkrete Zusammenarbeit ermöglichen – etwa im Bereich kommunaler Austausch, Jugendbegegnung, Bildung, humanitäre Unterstützung und Wiederaufbaupartnerschaft.

Mein Ziel ist klar: Der Landkreis Göttingen soll seine europäischen und internationalen Beziehungen aktiv, verlässlich und mit greifbarem Mehrwert für die Menschen gestalten.

XVII. Mein Führungsversprechen

Ich gebe den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Göttingen ein klares Versprechen:

- Ich werde den Landkreis mit ruhiger Hand, klarem Kompass und Respekt vor Recht, Verwaltung und demokratischen Institutionen führen.
- Ich werde die Finanzen ordnen, Prioritäten setzen und politische Versprechen an der Wirklichkeit messen, um uns neue Gestaltungsspielräume zu eröffnen.
- Ich werde den Bevölkerungsschutz stärken und dafür sorgen, dass Sicherheit im Haushalt und in der Verwaltung den Stellenwert erhält, den sie verdient.
- Ich werde eine gesunde Personalentwicklung fördern und die Kreisverwaltung als leistungsfähige, bürgernahe und digital moderne Organisation weiterentwickeln.
- Ich werde die gesetzlichen Spielräume des Landkreises nutzen, um Entscheidungen bürgerfreundlich, praktikabel und lösungsorientiert zu treffen.
- Ich werde Prävention, Jugend, Bildung und Ausbildung ins Zentrum der Zukunftspolitik rücken, damit unsere Kinder und Jugendlichen die besten Chancen bekommen.
- Ich werde Wirtschaft, Mobilität, Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung verantwortungsvoll voranbringen, ohne die Kernaufgaben aus dem Blick zu verlieren.
- Und ich werde dafür arbeiten, dass der Landkreis Göttingen wieder funktioniert.

Harm Adam

6. April 2026